



Eduard Sacher. † 26. Januar 1903.

## Eduard Sacher. †

Von C. Schmolz in Bamberg.

Am 28. Januar dieses Jahres wurde zu Krems a. D. die sterbliche Hülle Eduard Sacher's, eines hervorragenden Mannes der Wissenschaft, eines edlen Natur- und Menschenfreundes, eines begeisterten Anhängers der alpinen Idee, für die er nahezu 34 Jahre gewirkt hat, unter zahlreichem Trauergelage zu Grabe getragen. Eduard Sacher, Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Krems, verschied am 26. Januar nach einem langen, heimtückischen Leiden im Alter von 69 Jahren. Der Lebensgang dieses von Schülern und Freunden gleich betrauten Ehrenmannes, der sich aus eigener Kraft aus bescheidenen Verhältnissen zu einer Stellung emporgearbeitet hat, in der er so ungemein segensreich wirkte, ist kurz folgender:\*)

Sacher erblickte das Licht der Welt in Spindelmühl-Krausebanden im Riesengebirge als Sohn eines nicht gerade mit Glücksgütern gesegneten, aber hochgeachteten Volksschullehrers. Früh schon wurde der begabte junge Mann dem Kampfe um das Dasein überliefert, den er jedoch guten Mutes und mit eiserner Energie auf sich nahm.

Nach Abschluss einer seminaristischen Vorbildung besuchte Sacher die technischen Hochschulen in Prag und Wien, woselbst er seine Studien beendete. Teils aus Vorliebe für den Lehrerberuf, für den er ja ursprünglich bestimmt war, teils um rasch eine feste Stellung zu bekommen, ging er zu diesem über und erlangte nach Absolvierung eines zweijährigen Kurses zur Heranbildung von Realschullehrern die Approbation für das Realschullehramt. Er wirkte zunächst an der Realschule zu Kronenburg, woselbst er auch an der Lehrerbildungsanstalt Unterricht in Mathematik, Physik und Chemie erteilte.

In den sechziger Jahren erfolgte seine Ernennung zum Professor an der k. k. Oberrealschule in Budweis und 1869 kam er als Professor für die obenerwähnten Fächer an die Lehrerbildungsanstalt in Salzburg.

Vom Jahre 1883 an wurde er als Direktor an die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Krems berufen. Nach zwölfjähriger segensreicher Tätigkeit dortselbst, trat Sacher 1895 in den Ruhestand, blieb jedoch in dem ihm liebgewordenen Krems bis zu seinem Lebensende.

---

\*) Zu grossem Danke fühle ich mich verpflichtet, dem Sohne des Verstorbenen, Herrn Dr. Hermann Sacher, k. k. Amtskultant in Wien, sowie Herrn Professor Dr. E. Richter in Graz, welche mir in liebenswürdigster Weise einzelne Daten aus dem Leben Sacher's zur Verfügung stellten.

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, Eduard Sacher als Mann der Wissenschaft, als hervorragenden Jugendbildner zu schildern; das ist von berufener Feder in No. 9 der Oesterreich. Schulzeitung 1903 in aner kennendster und ausführlichster Weise bereits geschehen. Auch über seine schriftstellerische Tätigkeit, die sich hauptsächlich mit socialwissenschaftlichen Fragen befasste, und deren Frucht eine Reihe von Veröffentlichungen ist, welche sich alle durch Scharfsinn und tiefe Beobachtungsgabe auszeichnen, brauche ich mich nicht weiter zu verbreiten.

Für uns liegt die Bedeutung Sachers auf einem anderen Gebiet, auf dem des Alpinismus in seiner idealsten Auffassung. Diese seine Bestrebungen gehen Hand in Hand mit der Gründung und ganzen Entwicklung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, dessen Lehr- und Wanderjahre und dessen Wachsen, Blühen und Gedeihen Sacher miterleben durfte und zwar nicht aus der Ferne zuschauend, sondern als tätiges Mitglied.

Bereits im Jahre 1869 war er Mitglied des Oesterreichischen Alpenvereins. Nach seiner Versetzung nach Salzburg wurde er Mitglied der dortigen Sektion des D. u. Oe. Alpenvereins. Hier begann seine touristische Tätigkeit, welche sich zunächst auf die Gipfel der nächsten Umgebung erstreckte. Später machte er von Salzburg aus alljährlich zur Ferienzeit grosse Reisen nach Tirol und in die Schweiz, bei welcher Gelegenheit er zahlreiche, darunter die damals als schwierig geltenden Bergespitzen bestieg. Dieser Liebe zu den Bergen blieb er auch im Alter treu; noch als Einundsechzigjähriger stattete er mit bewunderungswürdiger Ausdauer dem Sonnblick einen Besuch ab.

In Salzburg, wo sich damals das alpine Leben und Treiben konzentrierte, beteiligte sich Sacher rege an dem Aufblühen der dortigen Sektion. Hier trat er in Verkehr mit dem auf seinen Lorbeeren ausruhenden Altmeister der Hochtouristik, Anton von Ruthner, sowie mit dem in jener Zeit neu auftauchenden Stern am alpinen Himmel, Ludwig Purtscheller. Im Jahre 1883 erfuhr Sacher die Auszeichnung, in den unter E. Richters Leitung stehenden Zentral-Ausschuss Salzburg gewählt zu werden, in welchem er das seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechende, wissenschaftliche Referat inne hatte. Leider dauerte seine Tätigkeit nur knapp ein Jahr, nämlich bis zu seiner Versetzung nach Krams, wo er gewissermassen seine alpine Erfahrung in die Tat umsetzte, indem er sich hervorragend an der Gründung der S. Krams, der er als Ausschussmitglied bis zu seinem Tode angehörte, beteiligte.

In diese Zeit fällt nun eine alpin-botanische Veröffentlichung Sacher's, welche für uns insofern hochbedeutsam ist, als sie den indirekten Anstoss zur Gründung unseres Vereins gab.

Auf seinen vielen Alpenfahrten war es auch ihm ergangen wie so vielen anderen Alpinisten, welche die Berge nicht nur als Kletterobjekte betrachten, sondern sich bei der Betätigung des Bergsports stets ein offenes Auge für die Schönheiten der Alpennatur bewahren. Unter all' den Herrlichkeiten der Berge hatte es ihm der schönste Schmuck derselben, die wunderbare Flora besonders angetan und ihn mächtig angezogen. So warf er sich in gereiften Jahren noch mit Feuereifer auf das Studium der Botanik, einer Wissenschaft, die er niemals gelehrt hat, welche er aber, Dank der ihm eigenen Ausdauer, bald derart beherrschte, dass er in seinen Kreisen in Bezug auf die alpine Flora als Autorität galt.

Gewissermassen als Frucht dieser Lieblingsbeschäftigung erschien in No. 22 der Mitteilungen des D. und Oe. Alpenvereins 1897 der vorher angedeutete Aufsatz, betitelt: »Ein alpiner Pflanzenhort«, in welchem er mit der ihm eigenen Ueberzeugungstreue und Sachlichkeit, angesichts der bedrohten Alpenflora auf die Notwendigkeit umfassender Schutzmassregeln hinwies, und zu dem Zweck die Errichtung eines alpinen Pflanzenhorts empfahl.

Sacher schlug vor, den Hort gleich in grossem Massstab anzulegen und auf das ganze Alpengebiet in 10 Stationen zu verteilen. Als Unternehmer und Leiter wenigstens zweier Stationen, darunter einer Musteranstalt, dachte er sich in erster Linie den D. und Oe. Alpenverein und gab der Hoffnung Raum, dass es in weiterer Verfolgung des Zweckes dessen Initiative gelingen möge, die Unterrichtsverwaltungen der 5 Alpenstaaten, sowie andere alpine Vereine zur Uebernahme der übrigen Stationen zu bewegen.

War die Idee der Errichtung von Alpenpflanzengärten auch nicht neu, so kam doch durch diese Anregung, die auch in der Schweiz grosse Beachtung fand, die Kugel ins Rollen, und zwei Jahre später konnte sich mit Unterstützung des D. und Oe. Alpenvereins, und zwar innerhalb desselben, unser Verein konstituieren, der sich im wesentlichen auf die in dem Sacher'schen Aufsatz aufgestellten Grundsätze stützte.

Die Genesis dieser Vereinsgründung und die Verdienste Sacher's um dieselbe sind ja bekanntlich in unserem 1. Vereinsberichte erschöpfend behandelt, so dass ich Einzelheiten füglich hier übergehen kann. Mit grosser Begeisterung stellte Sacher seine ganze Kratt in den Dienst unseres Vereins

und leistete demselben zunächst als Mitglied des provisorischen Komit es bei den Vorbereitungen, Statutenentwurf etc. und sp ater als Ausschussmitglied grosse Dienste.

Als sich unser Verein dann anschickte, die erste von ihm subventionierte Schöpfung, den Schachengarten, feierlich einzuweihen, da wollte auch Sacher nicht fehlen. Er scheute weder Kosten noch die Mühseligkeiten der weiten Reise und erschien zu unserer Freude in unserer Mitte.

Die Einweihung des Raxgartens dagegen, auf welche er sich, wie er mir in seinem letzten Schreiben mitteilte, »wie ein Kind freute«, an dessen Zustandekommen er hervorragenden Anteil hatte, sollte er leider nicht mehr erleben. —

Sacher ist gestorben, aber die von ihm verfochtene Idee lebt und hat bereits reiche Fr uchte getragen. In Anerkennung seiner Verdienste um die alpin-botanische Sache, wird ihm unser Verein als äusseres Zeichen seines Dankes, ein einfaches aber würdiges Denkmal im Raxgarten, inmitten der von ihm so heissgeliebten Alpenflora, errichten, das auf eherner Tafel den Namen Sacher der Nachwelt überliefern soll.

Und nun noch eine persönliche Erinnerung an den seltenen Mann. Sacher galt als scharf beobachtend, in sich gekehrt und verschlossen. Bei der Einweihung des Schachengartens war er es auch. Selten ergriff er das Wort. Die Feier selbst schien ihm wenig zu behagen. Aber tags darauf im engsten Kreise, da taute er auf: »Reminiszenzen aus dem Alpenverein, die alpin-botanische Bewegung, Bismarck, das echte Deutschtum, Kunst, Richard Wagner, Goethe, die Notwendigkeit naturwissenschaftlichen Unterrichts an den Volksschulen, die soziale Frage«, das waren die Themata, die sich in wenigen Stunden, gleichsam wie von selbst, kaleidoskopartig aneinanderreiheten. Wie wurde der Mann da warm! Wie leuchteten seine Augen! Wie begeistert sprach er, als er sah, dass seine Ausführungen, seine Geistesblitze, die ungeteilte Zustimmung seiner Zuhörer fanden! Wie ganz anders trat er mir hier entgegen, den ich vorher nur nach eineinhalb Hundert meist in trockenem Gesch ftstone gehaltenen Briefen beurteilt hatte und zu kennen glaubte!

Und als er Abschied nahm und mir in berwallerndem Gefühl den Freundeskuss bot, da war mir so eigen um's Herz, so eigen . . . . ., dass ich vor Rührung kaum eines Wortes mächtig war. Es war ja auch unsere erste und letzte persönliche Begegnung! —

Ich schliesse mit den Worten eines seiner Freunde, Professor Dr. E. Richter in Graz, der mir gelegentlich eines Ersuchens um Auskunft über den Verstorbenen, schrieb: »Der Mann ist wahrlich der Erinnerung seiner Zeitgenossen wert«.